

# Gartenkalender Mai

Der April war auch in diesem Jahr (wie in allen Jahren seit 2008) wieder viel zu trocken, ein deutliches Zeichen für den Klimawandel.

Wassersparende Bodenbearbeitung (Hacken nach der Bewässerung und nach Niederschlägen), Bodenbedeckung mit Mulchschicht, wassersparende Bewässerungsverfahren (seltener gründlich gießen - mindestens 10 l/m<sup>2</sup>- statt häufiger kleiner Mengen, Tropfbewässerung) bleiben weiter angesagt.

Auch die Anreicherung des Bodens mit Humus durch regelmäßige Kompostgaben und Gründüngung verbessert die Wasseraufnahme des Bodens und das Wasserhaltevermögen und spart so nicht nur Dünger sondern auch Wasser.

Der bei Düngung mit Kompost überflüssige Einsatz von oft empfohlenen chemischen Mehrnährstoffdüngern wie Blaukorn beeinträchtigt durch Zerstörung des Bodenlebens und Humusabbau den Wasserhaushalt im Boden und führt zusätzlich zur Emission von Treibhausgasen.

In Deutschlands Gärten wurden 2018 mehr als 6200 Tonnen Pflanzenschutzmittel eingesetzt, das sind 6,7 kg/Hektar. Zum Vergleich: die viel gescholtene Landwirtschaft kommt mit 5,2 kg/Hektar aus!

Auch der Einsatz von Glyphosat bezogen auf die Fläche ist in Gärten höher als in der Landwirtschaft.

Die Gartenfachberatung unsers Landesverbandes empfiehlt deshalb den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger.

Viele Rasenflächen haben in den vergangenen Jahren unter der Hitze und Trockenheit gelitten. Eine Blumenwiese müsste nur 2 mal im Jahr gemäht werden und bräuchte keine intensive Bewässerung - einfach mal eine Rasenfläche unbearbeitet liegen lassen und beobachten, was passiert.

Nach den Eisheiligen können auch empfindlichere Gemüse und Blumen gepflanzt werden. Auch die Aussaat von Gemüse und Blumen ist weiterhin möglich. Vor Aussaat und Pflanzung sollte der Boden gründlich durchfeuchtet werden. Haben die Wurzeln der Jungpflanzen erst einmal Kontakt mit dem Boden gefunden, sollte nur sparsam gewässert werden. Die Jungpflanzen benötigen noch wenig Wasser und bei ausreichender Bodenfeuchte wachsen die Wurzeln schnell in die Tiefe und erschließen so besser tiefere Schichten. Erst mit Beginn der Fruchtbildung bzw. Kopf- und Knollenbildung bei Gemüse (bei Kartoffeln ab Beginn der Blüte) muss wieder regelmäßig gewässert werden.

Blattläuse sollten bereits bei Befallsbeginn durch Abstreifen, Abspritzen mit einem Wasserstrahl, Spritzen mit Brennnesselbrühe oder Schachtelhalm-Brennnesselbrühe bekämpft werden. Findet man in den Blattlauskolonien bereits Marienkäfer und ihre Gelege oder Larven kann man auch abwarten. An Obstbäumen sollte man auf Ameisen achten, die die Läuse schützen und weiterverbreiten.

Die jährliche pflanzenschutzliche Gartenbegehung des Bezirksverbandes ermöglicht unseren Gartenfreunden, sich aus erster Hand über Pflanzenkrankheiten und Schädlinge in ihren Gärten informieren zu lassen. Die Durchführung ist allerdings von der weiteren Entwicklung der Covid-19-Infektionen abhängig

Otto Frauenberger  
Komm. Bezirksgartenfachberater